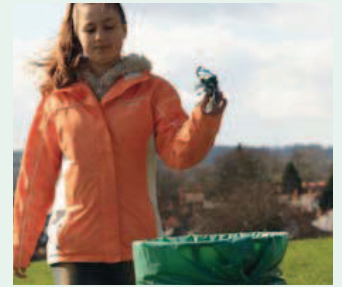


Deutschland und China – Schüler für Umwelt- und Klimaschutz

Wie sieht die Abfallentsorgung in China aus? Wie die Wasser- oder Luftreinhaltung? Wie gehen die Deutschen mit diesem Thema um? Welche Bedeutung hat der Klimawandel in Deutschland und China? Das sind die zentralen Fragen, mit denen sich Schüler aus China und Deutschland ab dem kommenden Schuljahr beschäftigen werden. Vier Schulen aus China und vier Schulen aus Deutschland, zusammen etwa 80 bis 100 Schüler, nehmen an dem Projekt der Stiftung Mercator teil. Ziel des Programms ist es, im Rahmen von Projekttagen chinesische und deutsche Schüler im Alter von 15 bis 17 Jahren für zentrale

Fragen des Umwelt- und Klimaschutzes zu sensibilisieren, die Schüler auf die unterschiedlichen nationalen Herangehensweisen aufmerksam zu machen und den interkulturellen Wissensaustausch auf diesem Gebiet zu fördern. Anfang des Jahres 2010 werden die Schüler aus China, die aus Peking, Chengdu, Wuhan und der Erdbebenregion Sichuan kommen, Deutschland besuchen und vor Ort erleben, wie hier mit verschiedenen Klima- und Umweltfragen umgegangen wird. Die Stiftung Mercator unterstützt das Projekt mit 150.000 Euro.



Was kosten klimafreundliche Energiesysteme?

Die Stiftung Mercator fördert ein weltweit einzigartiges internationales Forschungsprojekt zur Modellierung zukünftiger Energiesysteme des Potsdamer Klimawissenschaftlers und IPCC-Chairman Ottmar Edenhofer.



EU: Internationale Führungsrolle im Klimaschutz

Die Europäische Union hat mit ihrer Selbstverpflichtung, die Treibhausgas-Emissionen bis 2020 um mindestens 20% gegenüber dem Niveau von 1990 zu senken, eine internationale Führungsrolle im Klimaschutz eingenommen. Auch aus den USA mehren sich nun die Signale, dass der Klimaschutz unter der Regierung Obama eine größere Bedeutung erlangen wird. Trotz dieser jüngsten politischen Annäherung werden die ökonomischen Kosten einer drastischen Senkung der Emission von Treibhausgasen von Wissenschaftlern dies- und jenseits des Atlantiks weiterhin sehr unterschiedlich bewertet. Während ambitionierte Klimaschutzziele zu moderaten Kosten in Europa verbreitet als umsetzbar angesehen werden, ist die Haltung in den USA hierzu deutlich skeptischer.

Ob es gelingt, die Treibhausgas-Emissionen (v. a. den Ausstoß von Kohlendioxid) signifikant zu reduzieren, wird vor allem im Energiesektor entschieden werden, der weltweit für mehr als ein Viertel der Treibhausgas-Emissionen verantwortlich ist. Wie also müssen zukünftige Energiesysteme aussehen und wie gestalten wir den Übergang zu einem ressourcenschonenden und emissionsarmen Energiemix? Welches nutzbare Potenzial haben Sonne, Wind, Biomasse oder Erdwärme als Energielieferanten



Ottmar Edenhofer bei der Klimakonferenz „The Great Transformation“ in Essen, 8.-10. Juni.

und welche politischen Entscheidungen müssen getroffen werden, um einen massiven Ausbau der erneuerbaren Energien zu bewerkstelligen? Welche Rolle spielen die Kernkraft und Technologien zur Abscheidung und Speicherung von Kohlendioxid bei der Verbrennung fossiler Energieträger? Und schließlich: Was kosten unterschiedliche Entwicklungspfade zu nachhaltigen Energiesystemen?

Weichenstellung für die Zukunft

Ein von der Stiftung Mercator gefördertes, weltweit einzigartiges Forschungsprojekt unter

der Leitung von Ottmar Edenhofer, Chef-Ökonom des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, hat sich zum Ziel gesetzt, solche Fragen systematisch aufzuarbeiten. Edenhofer will im Rahmen des Projekts „Roadmaps towards Sustainable Energy Futures“ Modelle entwickeln, die unter Berücksichtigung unterschiedlicher Ausgangspositionen und Dynamiken von technologischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen politische Handlungsoptionen für die Entwicklung kohlenstoffarmer Energiesysteme aufzeigen. Solche Modelle sind eine wichtige Entscheidungsgrundlage für die Politik. Und die anstehenden Entscheidungen sind groß und wegweisend. Denn weil der Strombereich durch sehr lange Investitionszyklen bei Kraftwerken und Netzen gekennzeichnet ist, bedeuten die Entscheidungen von heute eine Weichenstellung für die nächsten Jahrzehnte.

Die Forscher beziehen aber nicht nur wirtschaftliche und technologische Aspekte in ihre Modellierungen ein, sondern sie wollen auch erstmals systematisch ökologische und soziale Nebenwirkungen von technologischen Entwicklungspfaden berücksichtigen. Denn ob sich Technologien in der gewünschten Zeit und Quantität realisieren lassen, hängt auch von kulturellen Faktoren ab, wie etwa der gesellschaftlichen Akzeptanz neuer Technologien und Infrastrukturen.

Team aus Deutschland, Italien und den USA

Um die transatlantische Debatte über Machbarkeit und Kosten einer Transformation der Energiesysteme auf eine gemeinsame wissenschaftliche Basis zu stellen, hat Edenhofer ein Team aus den weltweit führenden Gruppen für solche komplexe Modellierungen aus Deutschland, Italien und den USA zusammengebracht. Die Ergebnisse dieses dreijährigen Projekts, das die Stiftung Mercator mit 840.000 Euro fördert, werden wichtige Beiträge für den fünften IPCC-Sachstandsbericht liefern, der die zentrale Grundlage künftiger Klimaschutzmaßnahmen sein wird. Edenhofer ist in seiner Funktion als Co-Chairman der Arbeitsgruppe „Mitigation of Climate Change“ verantwortlich für die Vorbereitung dieses Berichts, der 2014 erscheinen soll.

Neben den USA kommt auch China, das die USA bald als weltgrößter Emittent von Treibhausgasen ablösen wird, eine Schlüsselrolle beim internationalen Klimaschutz zu. Daher wird die Stiftung Mercator zudem die deutsch-chinesische Zusammenarbeit in der Klimawissenschaft weiter stärken.